

[Dankesrede für den Münchner Kulturpreis]

Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und der Stadt München für die hohe Ehrung, die Sie mir gespendet haben. Sie ist für mich ein Besonderes, weil sie von dieser Stadt kommt, mit der ich auf eine ganz persönliche Art verbunden war und bin. Meine selige Frau war eine Münchnerin, die starke Luft Münchens hatte ihren Atem erstarken lassen, das starke Licht Münchens ihren Blick, das starke Leben Münchens ihr Herz. So war es, als ich, sie kennend, im Jahre 1901 zum ersten Mal nach München kam, gleichsam ein Wiedererkennen. Die Stadt war mir vertraut und ich durfte ihr vertrauen. Darum habe ich in jener Zeit, die Sie, Herr Oberbürgermeister, erwähnt, der Zeit, als München sich selbst untreu wurde, nicht glauben können, daß es sich verlieren würde. Ich wußte, wir wußten, München werde sich und seinen Weg wiedergewinnen.

Solch Wiedergewinnen eines Weges ist etwas wesentlich anderes, als was man im Leben von Personen und auch von Gemeinschaften als innere Wiederherstellung bezeichnet. Es hat vielmehr damit zu schaffen, was die Propheten Israels, der Täufer, Jesus und die Apostel gleicherweise Umkehr genannt haben. Umkehr aber bedeutet nicht, daß man an einen früheren Wegpunkt zurückgelangt, sondern daß man irgendwo zu stehen kommt, wo man noch nie gestanden hat, und daß einem von daher ein neuer Bestand, als die echte Überwindung jenes Verfalls, zu Teil wird. Zeichen solch eines Neuen habe ich jedesmal verspürt, da ich als Gast der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München war, und ich verspüre es in wachsendem Maße. Wie Bau um Bau aus Trümmern neu, wirklich neu, erstanden ist, so baut sich die Seele dieser Stadt aus der Selbstzerstörung neu auf. Darum darf ich in einem mit meinem Dank Ihnen, Herr Oberbürgermeister, den Wunsch aussprechen, daß Ihrer Stadt die Zukunft werde, die ihr zukommt.